Stiftung SPI
Niederlassung Brandenburg

Einrichtungskonzeption

Farbklexe - (H)Ort für Kinder

Impressum:

Stiftung SPI
Geschäftsbereich Niederlassung Brandenburg
Franz-Mehring-Str. 20, 15230 Frankfurt (Oder)
vertreten durch Jenny Behnke-Oetjeng, Geschäftsbereichsleiterin
Telefon: +49.0.335 38 72 78 0

www.stiftung-spi.de
brandenburg@stiftung-spi.de

Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
Seestraße 67, 13347 Berlin
Vorstandsvorsitzende/Direktorin: Andrea Niemann

Redaktion: Hannes Richter, Sandro Timm, Farbklexe - (H)Ort für Kinder
Freigegeben durch: Hannes Richter am 25.06.2025

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung **5**

2 Der (H)Ort Farbklexe **5**

3 Grundlagen der pädagogischen Arbeit **6**

3.1 pädagogische Einflüsse 6
3.2 Offene Arbeit 6
3.3 Freizeitpädagogik 7

4 Räumliche Bedingungen **8**

4.1 Der Raum als dritter Erzieher 8
4.2 Unsere Funktionsräume 8
4.3 Außenbereich 11

5 Das Team **12**

5.1 Rollenverständnis des pädagogischen Fachpersonals 12
5.2 Unser Bild vom Kind 12

6 Ziele der pädagogischen Arbeit **13**

7 Inhalte und Methoden **14**

7.1 Gesetzlicher Auftrag 14
7.2 Beteiligung und Rechte von Kindern, Gender-Mainstreaming 14
7.3 Projekte und Angebote 16
7.4 Gesunde Ernährung 16
7.5 Beobachtung und Dokumentation 17
7.6 Übergang Kindergarten-Hort 18
7.7 Tagesablauf 18
7.8 Ferienbetreuung 19

8 Grundsätze elementarer Bildung **20**

8.1 Körper, Bewegung und Gesundheit 20
8.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur 20
8.3 Ästhetik und Musik 20
8.4 Mathematik, Naturwissenschaften, Technik 21
8.5 Soziales Leben 21
8.6 Philosophie, Ethik, Religion 22
8.7 Natur, Umwelt, Nachhaltigkeit 23
8.8 Medienpädagogik 24

9 Kindeswohl und Kinderschutz **24**

9.1 Beschwerdemanagement 24
9.2 Ombudsstelle 26
9.3 Gewaltschutz 26
9.4 Kinderschutz 26

10 Kooperationen und Netzwerkarbeit **27**

10.1 Elternarbeit 27
10.2 Kooperation mit dem Schulzentrum am Stern 27
10.3 Zusammenarbeit mit Institutionen im Sozialraum 29
10.4 Gremien mit Eltern und Schule 30

11 Personalentwicklung und Qualitätssicherung **30**

11.1 Personalsituation, Qualifikation des Personals 31
11.2 Fort und Weiterbildung 31
11.3 Personaleinsatz und Teamentwicklung 31
11.4 Evaluation und Qualitätsentwicklung 31
11.5 Praktikanten

12. Betriebsführung **32**

Literaturverzeichnis **34**

Anhänge:

Kooperationsvereinbarung Schulzentrum am Stern - Farbklexe

Kinderschutzkonzeption

Gewaltschutzkonzeption

1. Einleitung

Mit dieser Einrichtungskonzeption soll der Entwicklung des Hortes Farbklexe, sowie der Kooperation mit dem Schulzentrum am Stern, Rechnung getragen werden. Nach dem steten Aufwuchs seit 2019 über sechs Jahre und der ersten Entwicklung einer Rahmenkonzeption, haben sich Prozesse und Abläufe entwickelt und etabliert. Mit dem Schulzentrum am Stern erfolgt kontinuierlich die Weiterentwicklung unserer gemeinsamen Ganztageskonzeption.

Unsere Pädagogik begründet sich auf Werten wie Menschenwürde, Demokratie, Offenheit, Gewaltfreiheit und Ganzheitlichkeit. Im Zentrum steht das Kind als eigenständiger Rechtsträger mit dem Anspruch auf Partizipation, Selbstbestimmung und aktiver Mitgestaltung seiner Bildung und Lebenswelt.

2. Der (H)Ort Farbklexe

Der Hort hat im August 2019 im Schulgebäudes des Schulzentrums seinen Betrieb aufgenommen. Seit September 2022 besitzen wir eine Betriebserlaubnis von 225 Kindern und konnten im Jahr 2024, gemeinsam mit der Schule, das Raumkonzept finalisieren. Im aktuellen Schuljahr 2024/2025 betreuen wir 212 Kinder der zweizügigen Grundschule. Der Hort Farbklexe bietet eine Betreuung von der 1. bis zur 6. Klasse an.

Lage und soziales Umfeld
Der Standort liegt im Planungsraum 501 (Am Stern). Dies ist Teil des Sozialraumes V - der östlichste Rand der Landeshauptstadt. Dort wird auf verschiedenen Standortflächen in einer Größenordnung von ca. 70 Einfamilienhäusern und ca. 450 Wohnungen geplant. Der prognostizierte Zuzug von Einwohnern und das Wachstum der Grundschülerzahlen verpflichtet zur Gewährleistung eines bedarfsgerechten Angebots. Nach dem Schulentwicklungsplan soll der Aufwuchs an Grundschülern (potenzielle Hortkinder) in den nächsten Jahren erheblich wachsen. Es sind auch die Zuzüge von Bevölkerungsgruppen mit diversen kulturellen, ethnischen und religiösen Besonderheiten zu beachten.

Kinder
Unsere Zielgruppe sind Kinder der Kooperationsschule Schulzentrum am Stern.
Da der Hort sich auf dem Gelände Schulzentrums am Stern befindet, werden fast ausschließlich Kinder dieser Grundschule betreut. Eine Aufnahme von Kindern aus anderen Schulen ist jedoch möglich. Eine Betreuung kann in diesem Fall erst ab 14:10, nach Schulschluss, erfolgen. Alle Kinder sind willkommen, mit oder ohne Behinderung und ebenso mit Förderbedarf.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.1. Pädagogische Einflüsse

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung orientiert sich an den Grundgedanken der Reggio-Pädagogik und der Montessori-Pädagogik. Beide Ansätze verstehen das Kind als aktiven Gestalter seiner eigenen Entwicklung und Bildung, als Forscher, der seine Umwelt sinnlich, kreativ und mit Eigeninitiative entdeckt. Dabei wird jedem Kind unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Beeinträchtigung mit Respekt, Vertrauen und hoher Wertschätzung begegnet.

Die Reggio-Pädagogik wurzelt in einem humanistischen Weltbild. Kinder werden als kompetente, eigenständige Persönlichkeiten gesehen, die über eine Vielzahl an Ausdrucksmöglichkeiten verfügen – Loris Malaguzzi spricht in diesem Zusammenhang von den „hundert Sprachen der Kinder". Diese vielfältigen Sprachen – etwa Malen, Bewegung, Tanz, Musik, Rollenspiel, Konstruktion – sollen erhalten, gestärkt und gefördert werden. Lernen ist in diesem Ansatz stets ein sozialer Prozess, eingebettet in Beziehungen und Gemeinschaft. Die Räume spielen dabei eine zentrale Rolle: Sie werden als „dritter Erzieher" verstanden und laden mit ihrer Ästhetik, Offenheit und Vielfalt zum forschenden Entdecken ein. Die Reggio-Pädagogik versteht Bildung als gemeinsames Forschen, als Dialog zwischen Kindern, Erwachsenen und der Umwelt. Dabei wird das Kind als Ko-Konstrukteur verstanden, der seine Identität im Zusammenspiel mit anderen entwickelt.[1]

Auch in der Montessori-Pädagogik steht das Kind im Mittelpunkt. Maria Montessori prägte den Grundsatz: „Hilf mir, es selbst zu tun." Kinder sind demnach von Geburt an mit einem inneren Bauplan ausgestattet, der ihre Entwicklung lenkt. Die vorbereitete Umgebung und die Freiheit, innerhalb klarer Strukturen selbstbestimmt zu handeln, ermöglichen es dem Kind, sich seinem eigenen Rhythmus entsprechend zu bilden. Materialien sind so gestaltet, dass sie durch ihre Struktur und Klarheit zum selbsttätigen Lernen anregen. Die Rolle der Erwachsenen ist es, achtsam zu beobachten, Impulse zu setzen und die Lernumgebung stets an den aktuellen Entwicklungsstand und die Bedürfnisse des Kindes anzupassen.

In beiden Ansätzen ist der Erwachsene Begleiter und Mitlernender. Er tritt mit dem Kind in einen respektvollen Dialog, hört zu, nimmt Impulse auf und schafft Gelegenheiten zur Selbstwirksamkeit. Kinder werden nicht belehrt, sondern in ihrer Neugier, ihrem Entdeckergeist und ihrer Eigenverantwortung gestärkt. Dabei sind Fehler kein Mangel, sondern Teil eines aktiven Lernprozesses.

Unsere pädagogische Haltung verbindet die Grundgedanken beider Konzepte. Sie zeichnet sich durch eine inklusive, ganzheitliche Sichtweise auf das Kind aus und unterstützt eine Lernkultur, in der Kinder durch eigene Erfahrungen, soziales Miteinander und kreative Ausdrucksformen wachsen können. Räume, Materialien und Beziehungen werden so gestaltet, dass jedes Kind – unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen – mit Freude lernen, sich entfalten und Teil der Gemeinschaft sein kann.

3.2. Offene Arbeit[2]

Offene Arbeit im pädagogischen Alltag des Hortes Farbklexe orientiert sich an den Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten der Kinder, Eltern und Mitarbeiter. Sie eröffnet Räume für Mitgestaltung und Mitbestimmung und verankert sich tief in unserem Selbstverständnis von Bildung als Prozess aktiver Teilhabe. Die Kinder erleben sich als kompetente, autonome Akteure ihres Aufwachsens. Sie gestalten ihren Alltag mit, wählen selbstständig, wann und wie sie essen, trinken, spielen, forschen,

[1] Vgl. Braches-Chyrek, S. 112 ff
[2] Vgl. ebd. S. 125 - 127

ruhen oder sich bewegen möchten. Unser Hort ist dabei nicht nur ein Ort des Aufenthalts, sondern ein Lebensraum, der gemeinsam mit den Kindern gestaltet wird.

Im Sinne eines inklusiven Ansatzes betrachten wir Vielfalt als Bereicherung und Grundlage unseres Handelns. Kein Kind soll ausgegrenzt oder durch starre Strukturen eingeschränkt werden. Offene Arbeit ist daher auch eine Haltung: Wir ermöglichen den Kindern die freie Wahl des Spielortes, der Spielpartner:innen, der Materialien und des Themas – unabhängig davon, ob sie sich im Innen- oder Außenbereich befinden. Gruppenräume und Flure wurden als Funktionsräume gestaltet, um vielfältige und flexible Nutzung zu erlauben.

Lern- und Bildungsprozesse ergeben sich aus den Interessen und Fragen der Kinder heraus. Angebote entstehen aus ihren Impulsen und werden gemeinsam weiterentwickelt. Dabei steht nicht das Produkt, sondern der individuelle Lernweg im Vordergrund. Kinder erfahren sich als Gestaltende ihrer Bildungsprozesse – begleitet, aber nicht gelenkt von den pädagogischen Fachkräften.

3.3. Freizeitpädagogik

Die pädagogische Freizeitgestaltung im Hort Farbklexe bietet Kindern einen geschützten Raum jenseits schulischer Anforderungen und familiärer Zwänge. Unser Ziel ist es, den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Entspannung, zur kreativen Betätigung und zum sozialen Miteinander zu eröffnen. Dabei steht nicht das schulische Lernen im Vordergrund, sondern das freie Entdecken, Ausprobieren und das gemeinsame Erleben mit Gleichaltrigen.

Die Kinder sollen ihre Freizeit als sinnstiftende und selbstbestimmte Zeit erleben. Dabei stärken sie sowohl ihre Ich-Kompetenz – etwa durch das Entwickeln eines realistischen Selbstbildes und das Erleben von Selbstwirksamkeit – als auch ihre Sozialkompetenz im Zusammensein mit anderen Kindern. Die Peer-Group nimmt dabei eine zentrale Rolle ein: Hier entwickeln sich Zugehörigkeit, Kooperation und gegenseitige Akzeptanz. Die Kinder lernen, ihre Rolle in der Gruppe zu finden, sich durchzusetzen, Kompromisse zu schließen und Konflikte konstruktiv zu lösen.

Im freien Spiel können sie selbstbestimmt agieren, sich zurückziehen oder einfach beobachten. Angeleitete Angebote und Projekte fördern das Miteinander, das Verständnis füreinander und regen zur aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt an. In diesen Gruppenprozessen treten individuelle Unterschiede in den Hintergrund – das Wir-Gefühl wächst.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Förderung der Selbstständigkeit: Der Hort dient als sicherer Ausgangspunkt, um sich nach und nach auch im Wohnumfeld eigenständig zu orientieren. Spaziergänge, kleine Besorgungen oder Besuche von Einrichtungen im Sozialraum werden altersgerecht begleitet und regen die Kinder an, ihre Umwelt zunehmend selbstständig zu erschließen.

Sinnliche Wahrnehmung, Kreativität und kognitive Anregung gehören ebenso zur Freizeitgestaltung wie Bewegung, Ruhe und Rückzug. Diese ausgewogene Vielfalt ermöglicht es den Kindern, individuelle Interessen zu entdecken und Erfahrungen zu sammeln, die sie in ihre Lebenswelt übertragen können.

4. Räumliche Bedingungen

4.1. Der Raum als dritter Erzieher

Der Raum wird in unserer pädagogischen Arbeit als aktiver Mitgestalter des Lern- und Entwicklungsprozesses verstanden. Er ist mehr als nur Kulisse – er ist Impulsgeber, Begleiter und strukturierendes Element zugleich. Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie den Kindern Geborgenheit und Orientierung geben, aber auch zur Eigenaktivität anregen. Durch eine durchdachte Anordnung und Auswahl von Materialien entstehen Lernumgebungen, die sowohl Rückzug ermöglichen als auch zum forschenden Spiel und gemeinsamen Tun einladen. Dabei achten wir auf eine ästhetische Gestaltung, die Klarheit und Sinnesvielfalt miteinander verbindet. Die Einrichtung als Ganzes ist ein lebendiger Ort, der im Dialog mit den Kindern und dem pädagogischen Team wächst und sich stetig weiterentwickelt. So entstehen Räume, die Beziehungen fördern, Eigeninitiative ermöglichen und kreative Prozesse unterstützen.[3]

Visuelle Orientierungshilfen wie Aufräumbilder, Piktogramme, farbliche Markierungen und einfache Beschriftungen unterstützen die Kinder dabei, sich im Raum selbstständig zurechtzufinden. Auch für Kinder, die noch nicht lesen können, werden so klare Strukturen sichtbar und nachvollziehbar gemacht.

4.2. Unsere (Funktions)-Räume

<u>Erdgeschoss</u>

Anmeldung

Der Eingangsbereich ist klar strukturiert und unterstützt die Selbstständigkeit der Kinder durch ein digitales Anmeldesystem mit Chip. Eine Magnetwand für die Anwesenheit dient als Orientierungshilfe für Kinder und Eltern. Auch die täglichen Angebote werden hier groß und übersichtlich ausgestellt. Der Raum lädt durch zwei große Tische, eine bequeme Eck Couch und eine offene Gestaltung zum Ankommen und Starten in den Horttag ein.

Lernwerkstatt

Die Lernwerkstatt bietet den Kindern Raum, ihre Fantasie auszuleben und schöpferisch tätig zu werden. Eine umfassende Auswahl an Materialien ist offen zugänglich und einladend präsentiert in Regalen, auf der Fensterbank und an den Heißklebestationen. Die Kinder werden zur Selbstständigkeit angeregt, entdecken Materialien und entscheiden, wie sie diese einsetzen.

Lego/Bau- Raum

Dieser Raum fördert das räumliche Denken, die Planung und das gemeinsame Arbeiten. Kinder können eigene Ideen mit LEGO, Playmobil oder anderen Baumaterialien umsetzen. Die Carrera-Bahn und das Konzept, „wir bauen eine eigene Welt“ sind eng mit dem Reggio-Gedanke verbunden, in dem Kinder als „Ko- Konstrukteure“ ihrer Realität verstanden werden.

[3] Vgl. Krieg, S. 68 ff.

Bewegungsraum EG

Ein dynamischer Raum, der durch vielseitige Angebote wie Tischkicker, Tischtennis und Air Hockey zur Bewegung einlädt. Gleichzeitig bietet das bereitgestellte Material Freiraum für individuelle Spielideen.

Musikraum

Im Musikraum steht das sinnliche Erleben von Klang, Rhythmus und Bewegung im Mittelpunkt. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, mit verschiedenen Instrumenten zu experimentieren, eigene Klangwelten zu erschaffen und Musik als Ausdrucksform zu entdecken.

Der Raum ist mit einer Vielzahl von Materialien ausgestattet: Trommeln, Klangstäbe, Xylophone, Schlagzeug, Gitarren, Bass, Ukulelen u.v.m. Boxen und eine Musikanlage bieten die Möglichkeit, Musik zu machen zu hören oder zu Bewegungsangeboten zu tanzen.

Dieser Raum ist der Resonanzkörper für Kindliche Ausdruckskraft und genau das ist hier Möglich: Musik als Sprache der Emotionen, offen für individuelle und gemeinschaftliche Erfahrungen.

Nähkästchen

In unserer Schneiderwerkstatt tauchen die Kinder in die Welt des textilen Gestaltens ein. An mehreren Tischen und mit vielfältigen Materialien- von Wolle, Garnen und Stoffen bis hin zu Nähmaschinen entstehen eigene kreative Werke. Die Kinder können hier stricken, häkeln, nähen und eigene Designs entwerfen.

Der helle, strukturierte Raum lädt zum konzentrierten Arbeiten ein und bietet ausreichend Platz für gemeinschaftliches oder individuelles Tun. Durch die Doppelnutzung mit der Schule wird er flexibel genutzt und fördert den bewussten Umgang mit Raum und Material.

Es ist ein Ort für feinmotorisches Arbeiten und kreative Selbstwirksamkeit. Ein Raum in dem Kinder mit Geduld, Ausdauer und eigenen Ideen wachsen können.

<u>Obergeschoss</u>

Ruheraum

Der Ruheraum bietet Rückzug, Geborgenheit und emotionale Entlastung. Weiche Materialien, gedämpftes Licht und Musik über den CD-Player schaffen eine entspannte Atmosphäre.

Ruhe und Rückzug sind gleichwertige Bestandteile kindlicher Entwicklung wie Aktivität. Der Raum steht für Achtsamkeit, Selbstfürsorge und emotionales Gleichgewicht.

Vesperraum

Der Vesperraum, dient den Kindern am Nachmittag als Treffpunkt zum Essen, Spielen und Austauschen. Die Obst- und Gemüse-Bar lädt zum selbstständigen Zugreifen ein und fördert gesunde Ernährung und Eigenverantwortung. In entspannter Atmosphäre entsteht Raum für Gespräche, Gemeinschaft und freies Spiel. So wird der Raum zum sozialen Mittelpunkt, der Beziehung, Beteiligung und Selbstständigkeit stärkt.

Labor

In unserem Labor können Kinder forschen, beobachten und experimentieren- sei es mit Farben, Wasser, Kristallen oder Licht. Mikroskope, Pipetten, Messbecher und weitere Materialien stehen offen bereit und laden zu eigenständigen Entdeckungen ein. Besonders spannend ist unser 3D-Drucker den die Kinder unter Anleitung nutzen können.

Das Labor fördert den Forschergeist und macht naturwissenschaftliche Zusammenhänge spielerisch begreifbar. Das Kind wird hier als aktiver Mitgestalter seines Wissens ernst genommen- durch Neugier, Erfahrung und selbst gesteuerte Lernprozesse.

Materialien, wie Lupen, Linsen, Messgeräte und Lampen dürfen den Raum verlassen und mit ins Gelände, in die Umwelt zur Benutzung mitgenommen werden. Naturmaterialien können zur Untersuchung ins Labor gebracht werden.

Bibliothek

Ein lichtdurchfluteter Raum mit sehr umfangreichem und strukturiertem Buchangebot, unterteilt in einfache Kategorien wie Wissenschaft, Märchen, Comics, Erstleser. Zwei Sofas, bequeme Sessel und Leselampen schaffen eine einladende Atmosphäre.

Unsere Bibliothek ermöglicht es den Kindern, in die Welt der Geschichten, Wissenschaft, Kunst und Geografie einzutauchen, sich sprachlich weiterzuentwickeln und ihre Vorstellungskraft zu entfalten.

Holzwerkstatt

Unsere Holzwerkstatt bietet den Kindern Raum, um mit Holz, Pappe, Draht und anderen Materialien kreativ und handwerklich zu arbeiten. Sie dürfen sägen, schrauben, feilen, kleben oder bauen- immer ausgehend von ihren eigenen Ideen. Die Materialien sind frei zugänglich und regen zum selbstständigen Tun an. Die Fachkräfte begleiten die Kinder in der Werkstatt immer direkt, treten aber bewusst in den Hintergrund, um selbstständiges Arbeiten zu ermöglichen. Die Werkstatt steht für forschendes Lernen, Selbstwirksamkeit und Ausdruck durch Material und Handlung.

Kinder-Küche

Die Küche ist mehr als ein Ort zum Kochen, sie ist ein Raum für kulturelles, soziales und praktisches Lernen. Kinder lernen hier, den Umgang mit Lebensmitteln, Hygiene, Zusammenarbeit und Verantwortung. In Projekten können sie eigene Gerichte planen, einkaufen, zubereiten und gemeinsam genießen. Die Küche wird mit der Schule gemeinsam genutzt. Sie ist kindgerecht eingerichtet, sodass Kinder selbst aktiv werden können. Niedrige Arbeitsflächen, kindgerechtes Besteck und klar strukturierte Bereiche fördern Selbstständigkeit und Sicherheit

Theaterraum

Der Theaterraum ist ein Ort für Ausdruck, Fantasie und gemeinsames Gestalten. Eine kleine Bühne mit Beleuchtung, steuerbar über ein Lichtpult, eine große Spiegelwand und vielfältige Kostüme bieten Raum für Fantasie und Ausdruck.

Die Kinder können hier in verschiedene Rollen schlüpfen, Geschichten darstellen oder Alltagssituationen nachspielen. Der angrenzende Bereich mit Kinderküche und Einkaufsladen erweitert das kreative Spiel.

Dieser Raum unterstützt die „hundert Sprachen der Kinder"- durch Bewegung, Schauspiel und gemeinsames Gestalten

Bewegungsraum OG

Der Bewegungsraum bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich körperlich auszudrücken. Matten, Turnmaterialien, freie Flächen und eine fest installierte Kletterwand laden zum Klettern, Balancieren, Toben und freien Bewegungen ein. Die Kinder entwickeln hier Kraft, Koordination und Selbstvertrauen- sie erproben ihren Körper im eigenen Tempo und auf kreative Weise.

Bewegung ist ein Ausdruck von Denken und Fühlen. Der Bewegungsraum unterstützt die Kinder dabei, sich über den Körper mitzuteilen und sich als selbstwirksam zu erleben

Mitarbeiter Raum

Für die Pädagogischen Fachkräfte gibt es im Obergeschoss einen Rückzugsort, der mit einem Sofa, eigenen Fächern und einem Tisch zum Arbeiten ausgestattet ist. Der Raum bietet Platz, um Pausen wahrzunehmen und Arbeiten zu erledigen.

4.3 Außenspielbereich

Der Außenspielbereich bietet kleine Rückzugsorte, aus Büschen und Bepflanzungen. Ein Holzspielplatz mit Klettermöglichkeiten und Sonnensegeln steht den Kindern zur Verfügung. Kürzlich wurde mit Hilfe von Eltern der Sekundarstufe des Schulzentrums ein Weidendom errichtet, der Schatten spendet und zum Spielen einlädt. Bereiche offener Fläche wechseln mit Bereichen mit Spiel- und Funktionsgeräten ab. Eine Landschaft die mit den Elementen Wasser und Erde zum Experimentieren ist ein Projekt, dass in der Zukunft angegangen werden kann. Eine Sandfläche, die eingefasst ist, dient als Buddelkasten. Während der Hortzeit ab 14:10 ist das gesamte Außengelände des Schulzentrums am Stern für alle Kinder des Hortes nutzbar. Mögliche Doppelnutzungen von Schule und Hort in dieser Zeit werden vor Ort im Dialog geklärt.

5. Unser Team

5.1. Rollenverständnis des pädagogischen Fachpersonals[4]

Die pädagogischen Fachkräfte im Hort Farbklexe verstehen sich als aufmerksame Begleiter:innen kindlicher Entwicklungsprozesse. Ihre Aufgabe besteht darin, eine verlässliche Beziehung zu den Kindern aufzubauen, Impulse aufzugreifen und gemeinsam mit ihnen neue Wege des Denkens und Erlebens zu erschließen. Im Zentrum steht dabei der dialogische Austausch – nicht im Sinne vorgefertigter Antworten, sondern als gemeinsames Forschen und Verstehen.

Unsere Fachkräfte nehmen dabei eine zurückhaltend strukturierende Rolle ein: Sie beobachten, regen an, geben Orientierung, aber lassen Raum für Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Ihr Handeln ist getragen von der Haltung, jedes Kind in seiner Individualität ernst zu nehmen, seine Ausdrucksformen zu achten und es auf seinem Weg wertschätzend zu begleiten.

Das technische Personal ist ebenso in den pädagogischen Alltag eingebunden. Hausmeister und Reinigungskräfte werden von den Kindern ebenso als Teil der Gemeinschaft Hort verstanden, wie das pädagogische Personal. Neben ihren regulären Aufgaben bringen sie im besonderen Maße handwerkliche Fähigkeiten gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften in Projekten und Angeboten ein und sind beliebte Interaktionspartner. In handwerklichen und technischen Fragen sind unsere Hausmeister oft die ersten Ansprechpersonen der Kinder.

Eltern sind automatisch auch Teil unseres Teams. Sie sind Experten ihrer Kinder. Auch die Hilfe bei Festen, Begleitung von Ausflügen bis hin zur Durchführung ganzer Angebote machen die Einbindung und Beteiligung der Eltern zu einem wichtigen Baustein unserer Arbeit.

5.2. Unser Bild vom Kind[5]

Unser Bild vom Kind basiert auf einem tiefen Vertrauen in seine Fähigkeiten und Potenziale. Kinder sind für uns eigenständige, neugierige und forschende Persönlichkeiten, die sich aktiv und selbstbestimmt mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Sie sind eifrige Forscher:innen, die mit großem Entdeckerdrang ihre Umwelt befragen, Phänomene untersuchen und mit allen Sinnen Zusammenhänge erproben. Fehler sind für sie keine Rückschläge, sondern notwendige und produktive Schritte im Prozess des Weltverstehens. Umwege sind willkommen!

Zentral für unser pädagogisches Verständnis ist das Prinzip der Ko-Konstruktion: Kinder lernen im sozialen Austausch – im Dialog mit anderen Kindern, mit Erwachsenen, mit Dingen und Materialien. In gemeinsamen Forschungsprozessen entstehen neue Sichtweisen und Bedeutungen. Die Erwachsenen sind dabei nicht Wissensvermittler, sondern aufmerksame Lernbegleiter:innen, die Impulse aufgreifen, Fragen stellen und Lernräume öffnen. So werden Kinder in ihrer aktiven Rolle als Mitgestalter:innen ihrer Lern- und Bildungsprozesse gestärkt.

Jedes Kind – unabhängig von Herkunft, Sprache, Geschlecht oder individuellen Bedürfnissen – ist bei uns willkommen und wird in seiner Einzigartigkeit wertgeschätzt. Wir schaffen eine Umgebung, in der alle Kinder ihre Potenziale entfalten können, sich zugehörig fühlen und aktiv am Miteinander teilhaben. Unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen bereichern das gemeinsame Lernen und fördern gegenseitige Achtung und Empathie. Dieses vielfältigkeitssensible Verständnis prägt unser pädagogisches Handeln – respektvoll, zugewandt und stets auf der Suche nach dem, was Kinder bewegt und interessiert.

---

[4] Vgl. Braches-Chyrek, S. 114
[5] Vgl. Krieg, S. 13, 32

6. Ziele der pädagogischen Arbeit[6]

Der Hort Farbklexe versteht sich als ein Ort des Vertrauens, der Sicherheit und der Geborgenheit – ein Ort, an dem Kinder sich wohl und angenommen fühlen. Unser Ziel ist es, allen betreuten Kindern Raum für eine sinnerfüllte Freizeitgestaltung zu geben, die ihnen ermöglicht, sich in ihrer Persönlichkeit frei zu entfalten und weiterzuentwickeln.

Dabei sind soziale Kompetenzen, Gruppenfähigkeit und ein ausgeprägtes Empfinden für Gemeinschaft wesentliche Bausteine, um Kinder auf dem Weg ins Erwachsenwerden zu begleiten und ihnen zu helfen, ein gesundes Selbstbewusstsein aufzubauen. Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Schule, Eltern und weiteren Erziehungsbeteiligten – im Sinne einer gelebten Erziehungspartnerschaft.

Im Rahmen der Verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG) besteht eine enge Kooperation mit der Grundschule des Schulzentrums am Stern.

Auch über diese Kooperation hinaus ist eine standortübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Stiftung SPI gelebte Praxis. So finden regelmäßig gemeinsame Veranstaltungen mit anderen Einrichtungen statt, wie etwa das Fußballturnier mehrerer Horte in Potsdam (2024 und 2025) oder die jährlich stattfindende Ferienfahrt der Einrichtungen Farbklexe und Buntstifte. Regelmäßige Besuche anderer SPI-Einrichtungen sowie eine enge Verzahnung mit dem Hort Buntstifte im Bereich der Ferienbetreuung erweitern die Erfahrungswelt der Kinder und schaffen neue Begegnungs- und Lernräume.

Unsere Arbeit orientiert sich an einem ganzheitlichen Bildungsverständnis: Körper, Sinne, Intellekt und Emotionen stehen in engem Zusammenhang und werden in ihren Wechselwirkungen gleichermaßen gefördert. In Anlehnung an das Reggio-Konzept wird Kindern ermöglicht, sich in einer Vielzahl von „Sprachen“ – wie Malen, Formen, Tanzen, Musik, Spiel und forschendes Lernen – auszudrücken. Jedes Ausdrucksmittel ist gleichberechtigt. Die Kinder erleben Bildung als sinnlich-kognitiven, emotionalen und sozialen Prozess. Dies schließt die Förderung von Kreativität, experimentellem Denken, Kritikfähigkeit, Gemeinschaftlichkeit sowie der Lust am Lernen mit ein.

Die pädagogische Arbeit des Hortes Farbklexe verfolgt das Ziel, Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Entwicklung ihrer Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten sowie ihrer emotionalen Stabilität zu bieten. Neben der Auseinandersetzung mit schulischen Anforderungen stehen für uns insbesondere der Wunsch nach Selbstständigkeit, die Übernahme von Verantwortung sowie die Entwicklung einer eigenen Identität im Vordergrund.

Unsere weiteren pädagogischen Zielsetzungen umfassen:

- die Förderung wachsender Selbstständigkeit und Eigenverantwortung,
- die Vermittlung von emotionaler Sicherheit zur Unterstützung individueller Persönlichkeitsentwicklung,
- die Begleitung bei schulischen Anforderungen und das Angebot unterstützender Lernhilfen,
- die Schaffung verlässlicher Bindungs- und Orientierungsangebote,
- das Erkennen und Fördern der Freizeitinteressen von Kindern durch altersgerechte Angebote,
- die gemeinsame Reflexion persönlicher Problemlagen mit Eltern und Schule auf Augenhöhe – mit ressourcenorientierter Haltung statt Defizitperspektive,
- das Erfahren und Ausloten eigener sozialer Rollen in Gruppenprozessen,
- das Erlernen eines partnerschaftlichen, gewaltfreien und gleichberechtigten Miteinanders

[6] Vgl. Krieg, S. 16, 32

7. Inhalte und Methoden

7.1. Gesetzlicher Auftrag

Gesetzliche Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind im Besonderen:

- Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (GG)
- Das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) - KJHG
- Kindertagesstätten-Gesetz für das Land Brandenburg (KitaG)
- Brandenburgisches Kinder- und Jugendgesetz (BbgKJG)
- Kita-Personalverordnung Brandenburg (KitaPersV)
- Kita-Finanzierungsrichtlinie Potsdam (KitaFR)

7.2. Beteiligung und Rechte von Kindern, Gender-Mainstreaming

Beteiligung soll die Selbstständigkeit, die Eigenverantwortung und den Gemeinschaftssinn fördern. Betrachtet werden hier Aspekte bei denen sie

- über sich selbst bestimmen können,
- bei denen ihre Mitbestimmung möglich ist und
- bei denen sie mitwirken können.

So beginnt Beteiligung damit, das Recht der Kinder auf Selbstbestimmung zu wahren und anzuerkennen, mit der Sorge des Kindes um sich selbst, durch die Äußerung von Wüschen und Bedürfnissen. Es geht darum zu lernen und zu erfahren, dass die eigenen
Bedarfe respektiert, dass Wünsche aufgenommen und ihnen auch, wenn umsetzbar, entsprochen werden.

Kinder dürfen selbst entscheiden:

- was, mit wem und wo sie spielen,
- ob sie draußen oder drinnen spielen,
- ob sie etwas essen und trinken wollen,
- wieviel und wann sie essen und trinken wollen,
- ob und wie sie sich engagieren wollen,
- ob sie an Angeboten und Projekten teilnehmen wollen.

Mitbestimmung bedeutet, dass die Kinder wirklich mit in die Entscheidung einbezogen werden. Diverse Methoden der Entscheidungsfindung kommen hier zum Einsatz:

- monatliche Vollversammlungen
- Kinderforum
- Abstimmungen
- Wunschbox

Hier kann z.B. über die Anschaffung von Spielzeug, Projekte und Angebote, Ferienprogramme, Essen und Regeln angeregt und mitbestimmt werden.

Meinungen, Wünsche und Briefe der Kinder werden in der wöchentlichen Dienstberatung gesammelt, diskutiert und in die Entscheidungsfindung des Teams einbezogen. Bei wichtigen Regeln und konzeptionellen Vorgaben sollen Kinder jedoch mitwirken. Kinder und alle weiteren Beteiligten werden über alle sie betreffenden Aspekte und Entscheidungen informiert und diese transparent und verständlich begründet.

Informationen der Erzieher an die Kinder werden in monatlichen Vollversammlungen an die Kinder weitergetragen. Unterschieden wird zwischen informativer Vollversammlung für alle Klassenstufen und offenem Kindertreff (Kinderforum), denn Mitbestimmung folgt dem Prinzip der Freiwilligkeit. Können Kinder Dinge mitentscheiden, welche sie selbst betreffen, so sind sie intrinsisch motiviert am Entscheidungsprozess teilzunehmen. Es ist Aufgabe der Erzieher sehr gezielt zu beobachten, um die Ideen und Impulse der Kinder aufzugreifen etwas mitbestimmen, ändern und weiterentwickeln zu wollen.

Partizipation im Hortalltag muss anders organisiert werden als eine bloße Kopie der parlamentarischen Demokratie der Erwachsenen. Themen- bzw. anlassbezogene Ideenschmieden sprechen ganz gezielt bestimmte Interessengebiete an, geben den Kindern, die es interessiert, so den Raum ihre Wünsche und Bedürfnisse einfließen zu lassen. Die Impulse können gleichermaßen von Erzieher:innen und Kindern ausgehen.
So lernen Kinder, dass ihre Bedürfnisse Gehör finden und sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten Konstrukteure Ihres Tages, ihrer Möglichkeiten und ihrer Aktivitäten sind.

Gender Mainstreaming

In unserer pädagogischen Arbeit begegnen wir täglich einer Vielfalt von Lebenswelten, Erfahrungen und Ausdrucksformen. Diese Vielfalt zeigt sich auch im Erleben des eigenen Geschlechts und das von Anderen. Gender Mainstreaming bedeutet für uns nicht nur die formale Gleichstellung von Jungen und Mädchen, Frauen und Männern, sondern auch das bewusste Wahrnehmen und Berücksichtigen ihrer unterschiedlichen Lebensrealitäten, denn Jungen und Mädchen sind nicht gleich – aber gleich berechtigt.

Kinder kommen mit unterschiedlichen Interessen, Bedürfnissen und Zugängen in unsere Einrichtung. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, jedem Kind die gleichen Möglichkeiten der Teilhabe, des Ausdrucks und der Entwicklung zu bieten. Angebote und Materialien sind geschlechtsunabhängig zugänglich und regen zur Auseinandersetzung mit der eigenen Identität an. Dabei schaffen wir Räume, die sowohl gemeinsamen Austausch als auch geschützte Rückzugsorte ermöglichen – auch geschlechtshomogene Gruppen werden auf Wunsch respektiert und ermutigt. Beim „Mädchen-Fußball“ zum Beispiel können diese in einem geschützten Rahmen kicken. „Mädchen spielen anders Fußball als Jungs.“, war die Aussage eines Mädchens. Dafür geben wir ähnlichen Situationen Raum.

Eine geschlechterbewusste Pädagogik bedeutet für uns auch, sensibel mit Zuschreibungen umzugehen: Aussagen wie „typisch Junge“ oder „typisch Mädchen“ vermeiden wir bewusst. Stattdessen fördern wir eine Haltung, die Vielfalt als Bereicherung erkennt. Jungen sollen sich beim Tanzen genauso selbstverständlich ausprobieren dürfen wie Mädchen beim Bauen oder Werkeln – ohne Bewertung oder Einschränkung.

Gender Mainstreaming in der Erziehungspartnerschaft bedeutet, mit Müttern wie Vätern gleichberechtigt zusammenzuarbeiten. Wir sprechen alle Elternteile gezielt an – in Gesprächen, bei der Organisation von Projekten und im Alltag. Denn Vielfalt in der Erziehung braucht verschiedene Perspektiven.

Auch innerhalb unseres Teams streben wir eine ausgewogene Zusammensetzung von weiblichen und männlichen Fachkräften an. Kinder benötigen Bezugspersonen beider Geschlechter, um vielfältige Beziehungsangebote erleben und individuelle Vorbilder finden zu können. Unterschiedliche Sichtweisen und pädagogische Zugänge bereichern den Alltag im Hort und stärken das demokratische Miteinander.

7.3. Projekte und Angebote

Bei Projekten ist die Planung offen und flexibel, die Kinder entwickeln eigene Ideen und arbeiten weitgehend selbstständig. Es steht der Prozess im Vordergrund, nicht das Produkt. Die Aufgabe der Erzieher:innen besteht bei einem Projekt darin, die Kinder zu unterstützen, aber nicht den leitenden Part zu übernehmen. Genaues Beobachten ermöglicht es den Erziehern, Bedarfe der Kinder aufzunehmen und adäquate Unterstützung und Begleitung anzubieten.

Angebote haben einen zeitlich begrenzten, angeleiteten Rahmen und finden regelmäßig, einmal pro Tag statt. Über große Whiteboards ist den Kinder durch Schrift und Bild ersichtlich, welche Angebote in der aktuellen Woche stattfinden. Kinder melden sich für die Angebote an. Freie Plätze sind offen für alle. Einige Angebote sind immer offen für alle.

Grundsätzlich stehen allen Kindern Spiel- und Bastelmaterialien zur freien Verfügung. Sie übernehmen die Verantwortung dafür, mit dem Material sorgsam umzugehen. Die Kinder planen und gestalten ihre Aktivitäten in der Freizeit mit und wir stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Die Angebote und Projekte werden zusammen mit den Kindern auf Grundlage der pädagogischen Ziele und Schwerpunkte entwickelt. Täglich findet mindestens ein Angebot statt.
Über das Kinderforum werden von den Kindern eigene Projektideen entwickelt und mit Unterstützung der Erzieher realisiert.
Die Auflistung ist nur als Beispielliste zu verstehen:

- Leseprojekt
- Werken
- Actionpainting
- Verkehrsangebot
- Backen und Kochen
- Kinder-Yoga
- Discgolf
- Escape-Game, Werwolf
- “Poké-Cave” Pokémonkarten tauschen

7.4. Gesunde Ernährung

Die Ernährung der Kinder im Hort Farbklexe ist nicht nur ein alltäglicher Ablauf, sondern ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Selbstverständnisses. Im Mittelpunkt steht für uns dabei nicht nur die Versorgung, sondern das bewusste Erleben von Essen als Teil einer gesunden, inklusiven Lebensführung.

Während der Schulzeit bieten wir von 6:00 bis 7:30 Uhr, in den Ferien von 8:00 bis 10:00 Uhr, ein offenes Frühstücksangebot an. Dieses wird in der Anmeldung oder im Vesperraum eingenommen. Die Kinder entscheiden selbst, ob und wann sie frühstücken möchten – stets in ruhiger Atmosphäre, die Raum für Gespräche, Ankommen und sanften Tagesbeginn lässt.

Zur Mittagszeit essen unsere Kinder im Klassenverbund im Rahmen des schulischen Mittagsbandes. Diese Zeit ist eingebettet in den schulischen Alltag und vermittelt nicht nur Struktur, sondern auch Zugehörigkeit. Die Anmeldung beim Caterer erfolgt durch die Eltern, das Essensgeld ist vertraglich geregelt.

Zwischen 15:45 Uhr und 16:30 Uhr erwartet die Kinder ein täglich wechselndes Vesperangebot. Ob Brote mit Aufschnitt, Müsli, Naturjoghurt oder frisch zubereitete Salate – die Auswahl ist vielfältig und kindgerecht.

Frisches Obst, Gemüse und Rohkost werden täglich frisch aufgeschnitten, in Bioqualität vom Lieferanten "Terra" bezogen, und ansprechend in einer Kühltheke präsentiert. Den ganzen Tag über stehen den Kindern Wasser, ungesüßter Tee oder verdünnte Fruchtsäfte zur Verfügung. Selbstständiges und selbstbestimmtes Essen und Trinken wird im Alltag integriert.

Gesunde Ernährung verstehen wir als Querschnittsaufgabe. Sie fördert nicht nur das körperliche Wohlbefinden, sondern auch die Selbstwahrnehmung, Selbstverantwortung und sozialen Kompetenzen. Wir schaffen eine Umgebung, in der Kinder ihr Essverhalten beobachten, hinterfragen und mitgestalten können – immer ausgerichtet an ihren individuellen Bedürfnissen und kulturellen Hintergründen. Beispielsweise gibt es in unserer Einrichtung niemals Produkte aus Schwein, um bei der Versorgung von muslimischen Kindern keinen Unterschied zu anderen Kindern zu machen.

Unsere Mahlzeiten orientieren sich an Vielfalt und Achtsamkeit. Jedes Kind, unabhängig von Herkunft, gesundheitlichen Voraussetzungen oder Ernährungsgewohnheiten, findet bei uns einen Platz am Tisch. In den gemeinsamen Mahlzeiten entstehen Lerngelegenheiten, in denen Werte wie Rücksichtnahme, Neugier, Selbstverantwortung und kulturelle Offenheit nicht nur vermittelt, sondern vorgelebt und miteinander erfahren werden. Hierbei verstehen wir uns als begleitende Impulsgeber, die die Kinder im Alltag bestärken, eigene Entscheidungen zu treffen was und ob sie etwas essen und gleichzeitig das soziale Miteinander zu gestalten. Auf Nahrungsmittelunverträglichkeiten gehen wir nach unseren Möglichkeiten ein.

7.5. Beobachtung und Dokumentation

Ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der Kinder in ihrer individuellen Entwicklung. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, nutzen wir eine eigens entwickelte Beobachtungsmatrix. Diese dient den pädagogischen Fachkräften als strukturierte Orientierung und ermöglicht eine differenzierte, ressourcenorientierte Sicht auf jedes Kind.

Die Kinder werden regelmäßig in verschiedenen Alltagssituationen beobachtet. Die sogenannten „Papier-Bleistift-Aufzeichnungen“ werden zeitnah angefertigt und spiegeln den Alltag, die Interessen und die Interaktionen der Kinder wider. Die Dokumentation erfolgt aus der Distanz und auch der Nähe, ist eng mit dem pädagogischen Geschehen verknüpft und bezieht alle Kinder gleichberechtigt mit ein. In den wöchentlichen Dienstberatungen werden einzelne Kinder und deren Entwicklungsverläufe gezielt in den Blick genommen. Die gesammelten Beobachtungen werden gemeinsam reflektiert, interpretiert und in ein Beobachtungsprotokoll überführt. Dieses Protokoll wird in der persönlichen Kindakte archiviert und bildet eine wertvolle Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern sowie für die Planung individueller Förderangebote.

Die Beobachtungen verstehen wir nicht als Bewertung, sondern als wertschätzenden Blick auf die Kompetenzen, Bedürfnisse und Potenziale der Kinder. In diesem Sinne ist die Dokumentation ein inklusives Instrument, das der Vielfalt kindlicher Entwicklung gerecht wird und die Teilhabe aller Kinder aktiv unterstützt.

7.6. Übergang Kindergarten-Hort

Der Übergang vom Kindergarten in den Hort stellt für die Kinder einen bedeutenden Schritt dar, den wir im Sinne eines sanften Ankommens gemeinsam mit Eltern, Kindertagesstätten und Schule gestalten möchten. In der letzten Woche der Sommerferien vor Schulbeginn laden wir die neuen Schulkinder an zwei Tagen zu einer Eingewöhnungszeit ein. Ziel ist es, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, an mindestens einem dieser Tage seine zukünftige Umgebung, die Mitschüler:innen und das pädagogische Fachpersonal kennenzulernen.

An diesen Tagen erleben die Kinder einen exemplarischen Hortalltag: Sie erkunden gemeinsam mit den Erzieher:innen die Räumlichkeiten, lernen erste Regeln und Rituale kennen, essen gemeinsam Mittag und erhalten Raum für freies Spiel. Gleichzeitig bietet dieser Rahmen den Fachkräften die Möglichkeit, die Kinder in einer entspannten Atmosphäre in den Blick zu nehmen und erste Kontakte aufzubauen.

Auch die Eltern erhalten an diesen Tagen die Gelegenheit, die Einrichtung kennenzulernen, sich mit dem pädagogischen Team vertraut zu machen und erste aufkommende Fragen zu klären. So können Unsicherheiten abgebaut und Offenheit und Transparenz gefördert werden. Der Austausch mit den Fachkräften schafft Vertrauen und erleichtert den Schulbeginn für Kinder und Eltern gleichermaßen.

7.7. Tagesablauf

Zeit	Tagesabschnitt	Beschreibung
06:00 – 08:30	Frühdienst	Ankommen der Kinder, Betreuung vor Schulbeginn. Freies Spiel, ruhiger Start in den Tag. Möglichkeit zur Einnahme eines mitgebrachten Frühstücks im Vesperraum. Bei Bedarf stellt der Hort ebenfalls ein Frühstück zur Verfügung. Für die Betreuung im Frühhort ist ein erweiterter Rechtsanspruch nötig.
08:00 – 08:30	Übergabe Schule	Übergabe der Kinder durch Erzieher:innen an die Lehrkräfte. Die Kinder werden zu ihren Klassen begleitet.
08:30 – 12:00	Schule	Unterrichtszeit und Mittag essen. In dieser Zeit keine Betreuung durch das Hortteam.
12:30 – 14:10	Wahlpflicht (Teil der Schulzeit)	Angebote durch das Fachpersonal des Hortes im Rahmen der Kooperation mit der Schule. Die Kinder wählen zu Schuljahresbeginn feste Gruppen.
14:10 – 16:00	Kernzeit	Freie Spielzeit im Innen- und Außenbereich.
14:30 – 15:30	Angebotszeit	Pädagogisch angeleitete und teiloffene, freiwillige Angebote (z. B. Kreativangebote, Bewegungs- oder Naturprojekte), Projekte
15:30 – 15:45	Aufräumzeit	Gemeinsames Aufräumen der Räume und Materialien im Sinne der Selbstverantwortung und des sozialen Lernens.

15:45 – 16:20	Vesper	Freiwillige Nachmittagsmahlzeit: Obst, Rohkost, täglich wechselnd zusätzlich Brot, Joghurt, Salate u.Ä.. Gemeinsames Essen im Vesperraum.
16:00 – 18:00	Spätdienst	Betreuung von Kindern mit erweitertem Rechtsanspruch. Spiel, Ruhephasen, individuelle Beschäftigungen bis zur Schließung der Einrichtung

7.8. Ferienbetreuung

Auch in den Schulferien steht der Hort Farbklexe allen angemeldeten Kindern offen, die eine Betreuung wünschen. Unser Haus ist in dieser Zeit durchgängig maximal von 6:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet. Das Ferienangebot orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder – sie finden hier Ruhe, Bewegung, kreative Freiräume und spannende Ausflüge. In enger Abstimmung mit den Kindern entwickeln wir besondere Ferienprojekte, bei denen sowohl Eigeninitiative als auch Gemeinschaftssinn gefördert werden.

Etwa vier bis sechs Wochen vor Beginn der Ferien erhalten die Familien einen sogenannten „Ferienzettel“ in digitaler Form. Dieser informiert über das geplante Ferienprogramm und bietet die Möglichkeit, den individuellen Betreuungsbedarf anzugeben. Er bildet den Bedarf der Eltern ab und ist Grundlage der Dienstpläne in den Ferien. Für Familien, die keinen digitalen Zugang haben oder an technische Grenzen stoßen, ist der Ferienzettel selbstverständlich auch in Papierform im Hort erhältlich.

Während der Ferienzeit ist eine Mittagsverpflegung gesichert. In Kooperation mit den Eltern und dem Caterer wird auf eine ausgewogene Ernährung geachtet. Während unserer jährlichen Sommerschließzeit (10 Werktage) besteht für Familien mit dringendem Bedarf die Möglichkeit, eine Ersatzbetreuung im benachbarten Hort Buntstifte in Anspruch zu nehmen. Die Schließzeiten wird jährlich zur ersten Elternversammlung bekannt gegeben.

8. Grundsätze der elementaren Bildung

8.1. Körper, Bewegung und Gesundheit

Der Drang nach Bewegung ist ein elementares Grundbedürfnis des Menschen, das besonders im Grundschulalter stark ausgeprägt ist. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang frei und ohne Leistungsdruck auszuleben. Dabei stehen das Miteinander, das Erleben von Selbstwirksamkeit und die Freude an der Bewegung im Vordergrund.

Das großzügige Außengelände des Hortes am Schulzentrum bietet hervorragende Voraussetzungen für Bewegung und Spiel. Es umfasst zwei Fußballplätze, einen Basketballplatz, einen Beachvolleyballplatz sowie einen eigenen Spielplatz. Darüber hinaus nutzen wir regelmäßig die umliegenden öffentlichen Spielplätze für zusätzliche Bewegungsangebote an der frischen Luft. Zwei eigens eingerichtete Bewegungsräume stehen auch bei schlechtem Wetter zur Verfügung. So fördern wir auf spielerische Weise nicht nur körperliche Gesundheit, sondern auch das Selbstbewusstsein und die soziale Kompetenz der Kinder.

8.2. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Sprache begleitet Kinder auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit und ermöglicht ihnen, sich mitzuteilen, Fragen zu stellen, Antworten zu finden und Gemeinschaft zu erleben. Im Hortalltag verstehen wir Kommunikation als einen wechselseitigen Prozess, der nicht nur im Gespräch, sondern auch in Gestik, Mimik, Zeichnung oder Schrift Ausdruck findet.

Wir greifen die Themen der Kinder auf, regen zum Erzählen an und ermutigen sie, sich auch schriftlich auszudrücken – etwa in Wunschlisten, selbst gestalteten Plakaten oder durch das Schreiben kleiner Geschichten. Schrift und Sprache sind im Alltag sichtbar und lebendig – in Projekttafeln, Notizzetteln, Kinderpost und Aushängen.

Im Sinne des Raums als dritter Erzieher sind fast alle unserer Materialien, Kästen und Regale gleichzeitig beschriftet und mit Bildern und teilweise mit dem eigentlichen Material zum Fühlen versehen. So können Kinder sich klar im Raum orientieren und beginnen, das Material mit Schrift und Sprache zu verknüpfen.

Dabei legen wir Wert auf eine zugewandte, dialogische Begleitung. Die Kinder erleben, dass ihre Sprache zählt – unabhängig davon, ob sie sich leise, laut, in mehreren Sprachen oder kreativ mitteilen. Schrift und Sprache wird bei uns nicht als Schulstoff verstanden, sondern als lebendiger Ausdruck von Gedanken, Gefühlen und Ideen.

8.3. Ästhetik und Musik

In der Horteinrichtung Farbklexe schaffen wir Erfahrungsräume, in denen Kinder ihrer Fantasie Ausdruck verleihen und sich mit ihrer Umwelt künstlerisch und musikalisch auseinandersetzen können. Ästhetische Bildung ist für uns kein isolierter Lernbereich, sondern Teil des ganzheitlichen Erlebens. Unsere Angebote in den Bereichen Musik, bildnerisches Gestalten, Darstellendes Spiel und Tanz sprechen alle Sinne an und ermöglichen den Kindern, ihre eigene Ausdrucksform zu finden und weiterzuentwickeln.

Durch gezielte Impulse, vielfältige Materialien und ausreichend Freiraum regen wir kreative Prozesse an. Die Kinder können in unserer Lernwerkstatt mit den unterschiedlichsten

Materialien experimentieren, bauen, malen, und interagieren. Dabei steht der Prozess des Gestaltens im Vordergrund – nicht das Produkt.

In Anlehnung an die „100 Sprachen der Kinder“ fördern wir die ästhetisch-musische Ausdrucksfähigkeit als elementare Form der Kommunikation. Diese Art des Lernens ist für alle Kinder zugänglich – unabhängig von Herkunft, Sprache oder Beeinträchtigung – und somit ein wichtiger Baustein inklusiver Bildung.

Musik und Kunst bieten Raum für die Auseinandersetzung mit Emotionen, kultureller Vielfalt und sozialem Miteinander. Durch gemeinsames Singen, Musizieren und kreatives Gestalten werden Selbstwirksamkeit, emotionale Intelligenz und soziale Kompetenzen gestärkt. Die jährliche und lange vorbereitete Tanzaufführung sind ebenso Teil unseres Jahres wie spontane Theaterstücke und musikalische Darbietungen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Impulsgeber:innen und Begleiter:innen auf diesem Weg. Sie greifen die Themen und Interessen der Kinder auf und unterstützen sie darin, ihre Ideen künstlerisch umzusetzen – mit Wertschätzung, Offenheit und ohne Bewertung.

8.4. Mathematik, Naturwissenschaften, Technik

Kinder entdecken mathematische und naturwissenschaftliche Zusammenhänge durch aktives Tun: beim Sortieren, Bauen, Messen, Beobachten und Experimentieren. Wir greifen ihre Fragen im Alltag auf – zum Beispiel: „Wie schwer ist das?“ oder „Was passiert, wenn...?“ – und regen sie zum Nachdenken und Forschen an.

Dabei schaffen wir Gelegenheiten, in denen die Kinder mit verschiedenen Materialien arbeiten, Hypothesen bilden und diese spielerisch überprüfen können. Mathematische Grundbegriffe, technische Phänomene und naturkundliche Beobachtungen werden in bedeutsamen Alltagssituationen erfahrbar.

Unser Labor bietet umfangreiche Möglichkeiten, die Umwelt zu erforschen. Lupen dürfen den Raum verlassen, um in das Außengelände getragen zu werden, und gesammelte Blätter oder Insekten kommen zurück ins Labor, um unter dem Mikroskop betrachtet zu werden.

In der Technik-AG kommen die Kinder mit verschiedenen Medien und Maschinen in Kontakt. Sie können dort grundlegende technische Zusammenhänge verstehen lernen, mit Werkzeugen experimentieren und sich kreativ erproben. Auch das Programmieren und 3D-Drucken können, auch angeleitet durch ältere Schüler:innen, ausprobiert und erlernt werden. So fördern wir das Verständnis für innere Zusammenhänge und wecken Interesse an Technik und Innovation.

8.5. Soziales Leben

Im Alltag der Farbklexe legen wir besonderen Wert auf die Förderung der sozialen Kompetenz der Kinder. Diese umfasst eine Vielzahl an Fähigkeiten, die für ein gelingendes Miteinander in unserer Einrichtung wie auch im späteren Leben von grundlegender Bedeutung sind. Die Kinder lernen, aktiv auf andere zuzugehen und sich in deren Lage hineinzuversetzen – Empathie wird dabei nicht nur als Gefühl, sondern als soziale Handlungskompetenz verstanden.

Ebenso wichtig ist es, Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer zu nehmen und in bestimmten Situationen die eigenen Wünsche auch einmal zurückzustellen.

Bei der gemeinsamen Beschäftigung wird die Akzeptanz und Rücksichtnahme gefördert. Die Kinder lernen miteinander zu kommunizieren (z.B. andere ausreden lassen), Kompromisse einzugehen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Im freien Spiel kommt es zu einer ständigen Auseinandersetzung mit den Wünschen und Bedürfnissen der anderen Kinder. Das Kind hat die Möglichkeit, soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst zu erleben und seine eigene Rolle innerhalb der Gruppe zu finden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem konstruktiven Umgang mit Regeln und Konflikten. Die Kinder werden dazu ermutigt, Spielregeln gemeinsam auszuhandeln, sie anzuerkennen, einzuhalten und bei Bedarf auch kritisch zu hinterfragen. Sie lernen, Meinungsverschiedenheiten auszutragen, miteinander zu streiten und Konflikte gewaltfrei zu lösen – sowohl im körperlichen als auch im sprachlichen Sinne. Dabei erfahren sie, dass Fehler zum Lernen dazugehören und das Eingeständnis eines Irrtums ebenso wie das Revidieren eines Standpunktes Ausdruck einer selbstbewussten Konfliktbewältigung sein kann.

Wir nutzen ein im Team verankertes Gesprächsverfahren, indem wir alle Seiten anhören, zentrale Punkte des Konfliktes identifizieren und Handlungsvorschläge für die Zukunft erörtern.

Die Begegnung mit Menschen unterschiedlicher Meinungen sowie mit Personen verschiedener kultureller und religiöser Hintergründe wird bei uns als selbstverständlicher Teil des Alltags erlebt. Offenheit und Toleranz bilden hierbei die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben. Wir unterstützen die Kinder darin, tragfähige, enge und langfristige Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. So wird soziales Engagement nicht nur theoretisch vermittelt, sondern als gelebte Praxis erfahrbar.

Die Förderung des Verantwortungsbewusstseins ist ein weiterer wichtiger Aspekt in unserer Einrichtung. Mit zunehmendem Alter wird den Kindern immer mehr Freiheit in der Gestaltung ihres Tagesablaufes und der Nutzung einzelner Angebote, z.B. AG's der Schule, eingeräumt. Bei spontanen Vorhaben der Kinder geben wir Hilfestellung und Unterstützung. Des Weiteren werden unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen, Benachteiligungen adressiert und die Gleichberechtigung gefördert.

8.6. Philosophie, Ethik, Religion

Kinder stellen Fragen – nach dem Leben, nach dem Tod, nach dem Guten und dem Bösen, nach Sinn, Gerechtigkeit und Zugehörigkeit. In unserem Alltag bei den Farbklexen greifen wir diese existenziellen Fragen auf, ohne vorgefertigte Antworten zu geben. Stattdessen schaffen wir Gesprächsräume, in denen Gedanken und Gefühle ihren Platz haben, in denen die Kinder lernen, sich selbst und andere ernst zu nehmen.

In Angeboten, Projekten, Konflikten und alltäglichen Situationen regen wir die Kinder dazu an, sich mit ethischen Fragestellungen auseinanderzusetzen: Was ist gerecht? Was ist richtig? Wie wollen wir miteinander leben und umgehen? Diese Fragen begleiten das soziale Miteinander im Hortalltag und fördern die Entwicklung einer reflektierten Haltung.

Religiöse und weltanschauliche Vielfalt begegnen wir mit Offenheit und Respekt. Dabei achten wir auf einen angemessenen Rahmen, in dem die eigene Perspektive eingebracht werden kann.

Es geht uns nicht um Glaubensvermittlung, denn die Horte der Stiftung SPI sind grundsätzlich konfessionslos, sondern um die Achtung vor verschiedenen Weltanschauungen und um die Stärkung ethischer Orientierung im Alltag.

Ein aktuelles Beispiel hierfür ist unser Projekt „Küchenreise". Die Kinder kochen dabei Gerichte aus verschiedenen Ländern, wobei insbesondere die Herkunftsländer der Kinder berücksichtigt werden. Dies schafft nicht nur kulinarische, sondern auch kulturelle Begegnungen und bietet Raum für Gespräche über Traditionen, Werte und Lebensweisen. Die Möglichkeit, Eltern einzuladen und sich aktiv zu beteiligen, besteht jederzeit– sei es zum gemeinsamen Kochen, zum Erzählen von Geschichten oder zum Teilen eigener Erfahrungen.

In philosophischen Gesprächen und Alltagssituationen ermutigen wir die Kinder, eigene Gedanken zu formulieren, zuzuhören und andere Standpunkte zu reflektieren – wertschätzend, zugewandt und stets auf Augenhöhe.

8.7. Natur, Umwelt, Nachhaltigkeit

Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit sind ein als ein Komplex zu verstehen – sie bilden eine Haltung, die unseren pädagogischen Alltag durchdringt und den Kindern auf vielfältige Weise im gemeinsamen Erleben zugänglich wird. In vielen Situationen erleben die Kinder direkte und sinnliche Zugänge zur natürlichen Umgebung und lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Dabei steht nicht die reine Wissensvermittlung im Vordergrund, sondern das gemeinsame aktive Tun und Erleben, bei dem Kinder eigene Gestaltungsspielräume entdecken.

Durch Projekte wie das Gärtnern, die Mülltrennung, kreative Upcycling-Ideen und eine bewusste Ernährungspraxis regen wir nachhaltiges Denken an. Die Kinder sind aktiv daran beteiligt – sei es beim Pflanzen gießen, beim Einsammeln von Abfall im Außengelände oder beim achtsamen Umgang mit Materialien. Im gesamten Hort bemühen wir uns darum, Plastik möglichst zu vermeiden. Beispielsweise werden in der Lernwerkstatt schrittweise Kunststoffkästen durch Kisten aus Naturmaterialien ersetzt.

Um Natur mit allen Sinnen erfahrbar zu machen, verlassen wir regelmäßig das Hortgelände. Ob bei Waldausflügen, Besuchen am See oder Erkundungen entlang der Nuthe-Wiesen – die Kinder erleben Natur in ihrer Vielfalt und Unmittelbarkeit. Dabei entstehen wertvolle Impulse für das gemeinsame Forschen, Fragenstellen und kreative Gestalten mit natürlichen Materialien. Sie werden ermutigt, neugierige Fragen zu stellen, eigene Ideen zu entwickeln und ihre Erlebnisse kreativ umzusetzen – zum Beispiel beim Bauen, Malen oder im Spiel mit Naturmaterialien.

Auch im Bereich Natur und Umwelt wird Vielfalt gelebt. Barrierefreie Naturerfahrungen und vielfältige Zugänge eröffnen allen Kindern – unabhängig von individuellen Voraussetzungen – die Möglichkeit, Umwelt in ihrem eigenen Tempo und auf ihre Weise zu entdecken und mitzugestalten.

Unser Anliegen ist es, Kinder für einen respektvollen, achtsamen und zukunftsfähigen Umgang mit der Natur zu sensibilisieren – im Vertrauen darauf, dass sie als junge Gestalter:innen aktiv Einfluss auf ihre Welt nehmen können.

8.8. Medienpädagogik

Digitale Medien sind längst Teil der kindlichen Lebenswelt. Der bewusste und verantwortungsvolle Umgang mit ihnen ist deshalb ein integraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Unser Ziel ist es, Kindern Zugänge zu digitalen Werkzeugen zu eröffnen, sie gleichzeitig in ihrer Selbstständigkeit zu stärken und medienpädagogische Angebote sicher und altersgerecht zu gestalten.

Den Kindern steht ein gesicherter Computerarbeitsplatz zur Verfügung, an dem sie – unter Einhaltung klarer Regeln – selbstständig recherchieren, sich Wissen aneignen oder auch kreative Ausdrucksformen wie das Ausdrucken von Ausmalbildern nutzen können. Tablets stehen ebenfalls bereit, ausgestattet mit ausgewählten Programmen und Lernspielen, die die natürliche Neugier der Kinder aufgreifen – darunter Angebote wie Geocaching oder die Nutzung der Anton-App. Die Arbeit mit digitalen Endgeräten verstehen wir als Teil einer ganzheitlichen Bildungsumgebung, in der Kinder sich auch technisch erproben und als Gestalter:innen erleben dürfen.

Ein besonderes Angebot stellt die Technik-AG dar. Hier können interessierte Kinder unter fachlicher Anleitung erste Schritte im Programmieren machen, an kleinen Coding-Projekten arbeiten und einen tieferen Einblick in die Welt von Computern und digitalen Medien erhalten. Die AG bietet Raum für experimentelles Lernen und unterstützt die Kinder dabei, technische Kompetenzen zu entwickeln und komplexe Zusammenhänge spielerisch zu begreifen. Personal der Schule und des Hortes arbeiten hier Hand in Hand, es ist ein gutes Beispiel von gelingender Kooperation.

Beamer und PCs kommen regelmäßig bei Projekten und Präsentationen zum Einsatz – sowohl in Begleitung durch das pädagogische Team als auch im Austausch mit den Kindern selbst. Damit wird eine Verbindung zwischen analogem und digitalem Lernen geschaffen, die sowohl den individuellen Interessen als auch dem inklusiven Anspruch unserer Einrichtung gerecht wird.

Allen Kindern ist während der Betreuungszeit die Nutzung von Handys, Smartwatches, Messenger-Diensten und sozialen Netzwerken untersagt. Diese Regelung dient dem Schutz der Privatsphäre, der Sicherheit und einem respektvollen Miteinander. Sie unterstützt eine Atmosphäre, in der persönliche Begegnungen, gemeinsames Spiel und kreatives Lernen im Mittelpunkt stehen. Gespräche über Problemlagen und die anlassbezogene Nutzung ist in solchen Fällen natürlich möglich.

9. Kindeswohl und Kinderschutz

9.1. Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement beschreibt das Verfahren zur Sicherung der Rechte der Kinder und die Wahrnehmung der Elternrechte sowie die Beschwerde und Partizipationsmöglichkeiten.

Ziel dieser Verfahrensweisen ist die Sicherung und Stärkung der Rechte von Kindern durch Beteiligung und der Möglichkeit der Beschwerde sowie die Sicherung der Qualität der Elternzufriedenheit.
Beteiligung ist Teil eines Interaktionsprozesses, der auf dem Prinzip der Gleichberechtigung basiert. Es ist die Aufgabe von Erwachsenen, Kindern das ihnen zustehende Recht auf Beteiligung in der Praxis tatsächlich einzuräumen. Dabei hängt es von der erzieherischen

Haltung ab, wie sich Fachkräfte mit den Kindern in Beziehung setzen und welche Beteiligungsmöglichkeiten sie ihnen eröffnen.

Wesentlich ist, dass Kinder sich an den Aufgaben des Alltags und deren Verrichtung beteiligen können und als Gestalter ihres eigenen Lebens Selbstwirksamkeit erfahren. Dafür sind mit den Kindern Strukturen alternsgemäßer Beteiligungsformen zu entwickeln. Partizipation dient der Selbständigkeit, dem Selbstwertgefühl und der Vorbereitung auf ein demokratisches Zusammenleben, darf jedoch nicht zur Verantwortungsabgabe der Erwachsenen und zur Überforderung der Kinder führen.

Beschwerden drücken Unzufriedenheit und Unmut aus. Sie äußern sich nicht immer nur verbal direkt, sondern auch in Form von Verbesserungsvorschlägen, Anregungen und Anfragen. Dabei sollen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung verstanden werden.
Kinder sind als Ideen- und Beschwerdeführer aktiv mit einzubeziehen. Sie sollen im Alltag der Kindertageseinrichtung erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen, Aggressivität ernst und wahrgenommen werden. Beim Erwerb der Kompetenzen für angemessene Formen der Beschwerdeäußerung sind die Kinder im Rahmen der Bildungsprozesse zu unterstützen, wobei wirksame Bildungsprozesse eine Beteiligung der Kinder selbst, zumindest in Teilen erfordern.

Darüber hinaus ist das Beschwerdemanagement im Qualitätsmanagement der Stiftung SPI, Geschäftsbereich Niederlassung Brandenburg als Teil der Kundenzufriedenheit festgelegt. Eltern haben jederzeit die Möglichkeit sich mündlich, schriftlich oder elektronisch zu beschweren.
Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht.

Alle Mitarbeiter der Farbklexe Hort für Kinder sind für Beschwerden offen. Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet. Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unseren Einrichtungen und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartnen:innen.

Die Eckpunkte bei der Bearbeitung von Beschwerden sind:

- Alle Mitarbeitenden nehmen Beschwerden schriftlich, telefonisch oder persönlich entgegen und dokumentieren diese.
- Der Eingang der schriftlichen Beschwerde wird dem/ der Beschwerdeführenden unverzüglich schriftlich bestätigt.
- Die Bearbeitung der Beschwerde erfolgt schnellstmöglich, längstens jedoch innerhalb einer Woche.
- Die Problemlösung wird gemeinsam mit dem/der Beschwerdeführenden, dem/der Beschwerdeverantwortlichen und gegebenenfalls mit weiteren Beteiligten entwickelt und nach Bedarf mit Projektleitung bzw. Geschäftsbereichsleistungsleitung abgestimmt.
- Alle an der Konfliktlösung beteiligten Mitarbeitenden beachten die Kommunikationsprinzipien Wertschätzung, Transparenz und Vertrauensschutz.
- Nach Bearbeitung der Beschwerde wird das Ergebnis dokumentiert.

Die Zufriedenheit der Eltern wird folgendermaßen regelmäßig überprüft:

- im Rahmen von Entwicklungsgesprächen
- im Rahmen von Elternabenden,
- über Fragebogen zur Ermittlung der Zufriedenheit
- in Gesprächen

Kinder, Eltern und andere Kooperationspartner:innen sind mit der Beschwerdekultur der Einrichtung vertraut und wissen, dass sie sich an die Mitarbeitenden und die Leitung wenden können.

9.2. Ombudsstelle

Der Begriff "Ombud" stammt aus Skandinavien und bedeutet so viel wie "Vermittler" oder "Bevollmächtigter". Ombudschaft dient dem Ziel, ein vorhandenes Machtgefälle zwischen BürgerInnen und Behörden oder anderen Institutionen auszugleichen. Bei Streitfragen soll eine gerechte Einigung erwirkt werden.[7]

Manchmal möchten Kinder bei persönlichen Problemlagen mit jemand völlig Unabhängigen sprechen. Eine Person außerhalb von Elternhaus, Hort, Schule und Freundeskreis. Deshalb machen wir die Kinder behutsam mit der Möglichkeit vertraut, sich an eine unabhängige Ombudsstelle zu wenden. Dort finden sie Gehör, wenn sie Sorgen haben, sich ungerecht behandelt fühlen oder einfach Fragen loswerden möchten, die sie im Alltag beschäftigen.

Die Informationen über diese Anlaufstelle sind kindgerecht aufbereitet und im Hort zugänglich – sichtbar, aber unaufdringlich. In regelmäßigen Gesprächen erklären wir den Kindern, was eine Ombudsstelle ist und wofür sie da ist.

BOJE e. V.
Beratungs- und Ombudsstelle
Kinder- und Jugendhilfe Brandenburg
Alt Nowawes 36
14482 Potsdam

Telefon: +49 (0) 331 – 70 43 45 36 o. 37
E-Mail: info@boje-brandenburg.de

Es existieren Landes- und Bundesweit weitere Ombudsstellen. Siehe Gewaltschutzkonzept.

9.3. Gewaltschutzkonzept Stiftung SPI
Siehe Anlage

9.4. Kinderschutzkonzept Stiftung SPI
Siehe Anlage

[7] https://www.boje-brandenburg.de/unserearbeit/was_ist_ombudschaft.html

10. Kooperationen und Netzwerkarbeit

10.1. Elternarbeit

Die Eltern sind die wichtigsten Erziehungspartner für den Hort Farbklexe. Eine gelingende Erziehungspartnerschaft basiert auf gegenseitigem Vertrauen, Transparenz und einem regelmäßigen Austausch über die Entwicklung und Bedürfnisse der Kinder. Wir streben daher eine enge, von Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit mit den Familien an, die das Kind in den Mittelpunkt stellt.

Eltern wird das Angebot gemacht, sich aktiv in das Hortleben einzubringen – sei es bei der Mitgestaltung von Projekten, bei der Planung und Durchführung von Festen oder durch kreative Impulse im Alltag. Über Elternsprecher:innen und den Elternbeirat besteht die Möglichkeit, den Alltag des Hortes aktiv mitzugestalten und eigene Anliegen und Perspektiven einzubringen. Regelmäßige Gespräche, Elternabende sowie schriftliche Informationen tragen zu einer vertrauensvollen Kommunikation bei.

Wir möchten allen Familien, mit ihren individuellen Lebensrealitäten, eine gleichberechtigte Teilhabe ermöglichen und sie in ihrer Rolle stärken.

Im Alltag äußerten viele Eltern bei der Abholung ihrer Kinder, wie ansprechend sie die Räume des Hortes empfinden – nicht selten verbunden mit dem Wunsch, selbst einmal in diese Atmosphäre des Spiels und der Entspannung einzutauchen. Diesen Impuls haben wir aufgegriffen und mit dem Format „Elternabend 2.0“ einen neuen Weg der Begegnung geschaffen.

In regelmäßigen Abständen laden wir Eltern zu einem besonderen Abend in unseren Hort ein – jedoch ohne ihre Kinder. Die Räume stehen ihnen offen zum Erleben, Ausprobieren und Ankommen. Sie dürfen spielen, basteln, sich austauschen oder einfach nur in Ruhe verweilen. Es entsteht ein ungezwungener Rahmen, der persönliche Gespräche abseits des organisatorischen Alltags ermöglicht und neue Perspektiven auf die Lebenswelten ihrer Kinder eröffnet. Gleichzeitig stärkt dieses Angebot die Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen Eltern und Fachkräften. Es schafft Raum für Fragen, Anregungen und gegenseitiges Verständnis.

Die Elternschaft ist einerseits die größte Ressource in Bezug auf ihre Kinder. Sie stellen andererseits einen großen Pool von Fähigkeiten, die dem Hort oft zugute kommen. Ob Streichen, Lego-Roboter programmieren oder das Schminken beim Fasching – gemeinsam mit den Eltern ist unsere Arbeit unglaublich vielseitig.

10.2. Kooperation mit dem Schulzentrum am Stern

Seit dem Jahr 2019 arbeiten der Hort Farbklexe und die Grundschule am Schulzentrum am Stern eng zusammen. Beide Einrichtungen befinden sich unter einem Dach und verstehen sich als starke Partner innerhalb eines gemeinsamen Bildungsraums. In den vergangenen sechs Jahren wuchs die Grundschule zwei zügig auf 6 Klassen heran – parallel dazu entwickelte sich der Hort Farbklexe zur festen Betreuungsinstanz für die Kinder dieses Standortes.

Aus der engen räumlichen und pädagogischen Verzahnung heraus haben sich zahlreiche Abläufe, Rituale und Formen der Zusammenarbeit etabliert, die den Alltag der Kinder strukturieren und bereichern. Gemeinsame Projekte, abgestimmte Angebote im Rahmen

des Wahlpflichtunterrichts, ein kollegialer Austausch zwischen Erzieher:innen und Lehrkräften sowie die abgestimmte Nutzung von Räumen sind Ausdruck dieser Kooperation.

Der Hort versteht sich dabei nicht als verlängerter Arm der Schule, sondern als eigenständiger Bildungs- und Lebensort, der Kindern vielfältige Erfahrungsräume eröffnet. Gleichzeitig sind wir uns unserer Rolle im Gesamtkonzept der Ganztagsbildung bewusst und gestalten Übergänge, Angebote und pädagogische Inhalte im engen Dialog mit der Schule. Die pädagogischen Fachkräfte des Hortes und die Lehrkräfte der Schule pflegen einen kontinuierlichen Austausch über die Bedürfnisse und Entwicklungen der Kinder. So kann frühzeitig gemeinsam reagiert und begleitet werden – im Sinne einer inklusiven, kindzentrierten Bildung und Erziehung.

Wahlpflicht

Im Rahmen des Wahlpflichtmoduls bietet der Hort diverse Angebote aus allen Bildungsbereichen an. An jedem Tag der Woche werden einer altershomogenen Klassenstufe diverse Angebote gemacht. Schüler:innen haben die Möglichkeit zwischen mehreren, unterschiedlichen Angeboten pro Tag zu wählen. Diese sollen für die Dauer von einem Schulhalbjahr besucht werden. Zu Beginn jedes Schuljahres dürfen alle Kinder alle Angebote ausprobieren, bevor sie sich entscheiden. In diesen vier bis fünf Wochen motivieren wir die Kinder jedes Angebot möglichst einmal zu belegen, um eine differenzierte Meinungsbildung zu fördern. Wir richten uns nach den Bedarfen der Kinder und legen möglichst nicht vorher die Gruppengröße fest. Stellt sich ein größerer Bedarf heraus, bieten wir Angebote mehrfach an oder belegen sie doppelt mit Erzieher:innen.

Beispiele: Tanzen, Seilspringen, Leseprojekt Comics, Mausritter (Rollenspiel), Brett- und Denkspiel AG, Natur und Ich, Küchenreise, Fußball, Theater, Bewegungsspiele

Die Angebote variieren von Jahr zu Jahr und werden zu Beginn des Jahres, in Absprache mit der Schule, festgelegt. Wünsche der bisherigen Schüler für das nächste Jahr werden aufgegriffen und berücksichtigt

Treffen und Feiern

Treffen und Feierlichkeiten sind ein fester Bestandteil im Jahresablauf des Hortes Farbklexe. Sie strukturieren das Jahr, bieten Anlass zur Zusammenarbeit mit der Schule und ermöglichen allen Beteiligten gemeinsame Erlebnisse. Die Veranstaltungen werden in Kooperation mit den Kindern, dem Schulteam und den Eltern geplant und umgesetzt.

Dazu zählen unter anderem Fasching, das Sommerfest sowie weitere schul- oder hortbezogene Anlässe. Die Planung berücksichtigt die Interessen der Kinder sowie kulturelle und religiöse Gegebenheiten der Familien.

Feste dienen dabei nicht nur dem geselligen Beisammensein, sondern bieten Gelegenheiten zur Förderung sozialer Interaktion, zur Übernahme kleiner Verantwortlichkeiten durch Kinder und zur Stärkung der Einrichtungsgemeinschaft.

Lehrer-Erzieher-Austausch

Ein gelingender Bildungs- und Betreuungsalltag lebt von einem kontinuierlichen Austausch zwischen Schule und Hort. Lehrkräfte und pädagogisches Fachpersonal treten regelmäßig miteinander in den Dialog, um aktuelle Entwicklungen in den Klassenverbänden, besondere Stimmungen sowie individuelle Förderbedarfe und Problemlagen einzelner Kinder frühzeitig wahrzunehmen und gemeinsam zu begleiten. In alltäglichen pädagogischen Situationen und insbesondere bei den täglichen Übergaben zwischen Unterricht und Hort finden kontinuierlich Gespräche statt. Diese ermöglichen es, pädagogische Handlungsstrategien abzustimmen und Übergänge für die Kinder möglichst sanft zu gestalten.

Bei Bedarf werden Elterngespräche gemeinsam geführt. Dabei ist es für uns selbstverständlich, alle Elternteile gleichermaßen einzubeziehen – unabhängig von ihrer familiären Konstellation. Eine respektvolle, offene und partnerschaftliche Kommunikation bildet die Grundlage dieser Zusammenarbeit.

10.3. Zusammenarbeit mit Institutionen im Sozialraum

Der Hort Farbklexe ist vielfältig im Sozialraum vernetzt. Diese Kooperationen bereichern unseren pädagogischen Alltag, unterstützen die Kinder auf ihrem Bildungsweg und fördern inklusive, lebensweltorientierte Bildungsprozesse.

Wir arbeiten eng mit Bildungseinrichtungen zusammen, insbesondere mit der Grundschule Schulzentrum am Stern, mit der Musikschule Berthau-Morgenstern sowie anderen Horten. Eine besonders enge Verbindung besteht zum Hort Buntstifte. Gemeinsame Ausflüge, gegenseitige personelle Unterstützung und eine jährlich stattfindende Ferienfahrt zeugen von einer lebendigen und bewährten Zusammenarbeit.

Auch kulturelle und freizeitpädagogische Angebote sind Teil unserer Kooperationen. Besonders in den Ferien besuchen wir Museen, Schwimmbäder und umliegende Freizeitmöglichkeiten, wie das Museumsdorf Düppel. Regelmäßig nutzen wir den Lindenpark als Bewegungsraum – hier können die Kinder skaten, Roller fahren oder BMX ausprobieren.

Das Projekt „Hortband“ ist zu einem beliebten Bestandteil der Woche geworden. Ein Kollege des Jugendclub j.w.d. erforscht mit interessierten Kindern die Welt der Musik.

Ein geplanter Ausbau der Zusammenarbeit mit umliegenden Kindergärten zielt auf einen sanften Übergang vom Kindergarten in den Hort und trägt zur Bildungskontinuität der Kinder bei.

Im sozialpädagogischen Bereich stehen wir im Austausch mit Beratungsstellen und Familienzentren. Besonders hervorzuheben ist die Kooperation mit dem EJF (erziehungs- und Familienberatung), das uns regelmäßig durch insofern erfahrene Fachkräfte unterstützt.

Vertreter der Stiftung SPI bringen sich regelmäßig in die AG Kita gem. § 78 SGB VIII in Potsdam ein und fördern damit die fachliche Vernetzung und Qualitätsentwicklung auf regionaler Ebene.

Diese vielfältigen Partnerschaften stärken die Teilhabechancen aller Kinder und leisten einen wertvollen Beitrag zu einem Bildungssystem, das sich an den Lebensrealitäten der Familien orientiert.

10.4. Gremien mit Eltern und Schule

Elternbeirat der Kindertageseinrichtung
Der Elternbeirat ist ein zentrales Bindeglied zwischen Träger, Elternschaft und pädagogischem Team. Er wird alle zwei Jahre gewählt und setzt sich zu gleichen Teilen aus Vertreter:innen des Trägers, des pädagogischen Teams und der Eltern zusammen. Der Beirat bringt Anregungen, Wünsche und konstruktive Kritik ein und unterstützt bei der Organisation von Festen, Projekten und Elternabenden. In regelmäßigen Treffen kommen die Elternvertreter:innen gemeinsam mit der Leitung und dem Vertreter bzw. der Vertreterin des pädagogischen Teams zusammen. Dabei werden Ideen, Entwicklungen, Kritik und Anregungen aus der Elternschaft aufgenommen und gemeinsam reflektiert.

Die Elternvertreter:innen nehmen darüber hinaus regelmäßig an schulinternen Treffen teil, um einen kontinuierlichen Austausch mit der Schule zu sichern. Durch diese gelebte Kooperation entsteht ein transparenter Dialog, der gemeinsame Ziele für das Wohl der Kinder verfolgt und unterstützt.

Jährliche Steuerungsgruppe zwischen Schule und Hort
Einmal jährlich trifft sich eine Steuerungsgruppe bestehend aus Lehrer:innen, Erzieher:innen, Eltern sowie der Leitung von Schule und Hort. Ziel dieses Gremiums ist es, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort auf Augenhöhe weiterzuentwickeln. Dabei werden sowohl organisatorische Abläufe als auch pädagogische Schnittstellen reflektiert und abgestimmt – etwa im Übergangsbereich Unterricht–Freizeit oder bei der Ausgestaltung gemeinsamer Projekte und Angebote. Die Steuerungsgruppe versteht sich als Ort der Abstimmung, Evaluation und strategischen Weiterentwicklung der Kooperation.

11. Personalentwicklung und Qualitätssicherung

11.1. Personalsituation, Qualifikation des Personals

Bei 215 Kindern mit der aktuellen Verteilung von Rechtsansprüchen der Eltern werden ab August 2025 neben der Leitung des Hortes in Vollzeit (BA Soziale Arbeit), der stellvertretenden Leitung mit 37 Stunden (stattl. anerk. Erzieher) 10 staatlich anerkannte Erzieher:innen im Stundenumfang von 20 - 35 Stunden die Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder übernehmen.

Im Hort Farbklexe sind zwei festangestellte Mitarbeitende für Reinigung und Hausmeistertätigkeiten zuständig. Sie sind auch während der pädagogischen Kernzeiten anwesend und somit in den Alltag der Kinder integriert. Neben ihren technischen Aufgaben bieten sie je nach Interesse kleinere praktische Tätigkeiten oder Werkstattangebote an. Die Kinder schätzen ihre Anwesenheit, suchen den Kontakt und erleben sie als vertraute Bezugspersonen.

11.2. Fort- und Weiterbildung

Jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin, pädagogisches und technisches Personal, nimmt regelmäßig das Recht zur Fort- und Weiterbildung war. Supervision und regelmäßige Erste-Hilfe-Ausbildungen werden durchgeführt. In jährlichen Entwicklungsgesprächen werden die Fortbildungsbedarfe analysiert, geplant und evaluiert. Fortbildungswünsche und abgeschlossene Fortbildungen werden in der trägerinternen Qualitätsdatei dokumentiert

11.3. Personaleinsatz und Teamentwicklung

Der Hort Farbklexe organisiert seinen Personaleinsatz flexibel und orientiert sich dabei sowohl an den Bedürfnissen der Kinder als auch an den strukturellen Anforderungen des Tagesablaufs. Die verlässliche Kernzeit von 11 bis 17 Uhr bildet das Herzstück der pädagogischen Arbeit – in diesem Zeitraum ist der Großteil des pädagogischen Fachpersonals präsent und gestaltet aktiv das Geschehen im Hortalltag. Von 11 – 12:30 Uhr sowie im Spätdienst können die Erzieher Vor- und Nachbereiten.

Früh- und Spätdienste sichern die Betreuung vor und nach dieser Kernzeit: Ein Mitarbeiter betreut verlässlich den Frühhort ab 6 Uhr, ein weiterer begleitet die Kinder im Späthort bis 18 Uhr. Unsere Tagesstruktur mit klar definierten Dienstformen (Frühdienst, Spätdienst, Laufdienst und Projektdienst) ermöglicht eine transparente Aufgabenverteilung.

Besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Projektdienst: Täglich führt ein:e Mitarbeiter:in ein Angebot durch und wird dafür gezielt entlastet – das Kollegium sichert diesen Freiraum solidarisch ab.

Diese offene und diensteübergreifende Zusammenarbeit erfordert ein hohes Maß an Kommunikation, gegenseitiger Unterstützung und professioneller Reflexion.

Der Dienstplan wird monatlich im Voraus geschrieben und berücksichtigt die Rotation der Dienste

11.4. Evaluation und Qualitätsentwicklung

Die Dienstberatung ist ein fest verankerter Bestandteil der Teamstruktur bei den Farbklexen. Einmal pro Woche kommen alle pädagogischen Fachkräfte zusammen, um aktuelle Themen, organisatorische Abläufe sowie pädagogische Fragestellungen gemeinsam zu besprechen.

Hier werden Entwicklungen einzelner Kinder reflektiert, Projekte geplant, Beobachtungen ausgetauscht und fachliche Impulse gesetzt. Die Dienstberatung stärkt nicht nur die Zusammenarbeit und den Informationsfluss, sondern fördert auch die gemeinsame pädagogische Haltung und die stetige Qualitätsentwicklung im Team.

Evaluation und kontinuierliche Qualitätsentwicklung sind zentrale Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen unsere Einrichtung als lernende Organisation, in der Entwicklung als fortlaufender Prozess begriffen wird. Durch regelmäßige Reflexionen im Team, kollegiale Beratung, Befragungen von Kindern und Eltern sowie interne und externe Evaluationen überprüfen wir die Wirksamkeit unserer Konzepte und Angebote. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ein – stets mit dem Ziel, die Qualität zu sichern, neue Impulse aufzunehmen und Bestehendes kritisch zu hinterfragen. Offenheit für Veränderung, gegenseitige Wertschätzung und ein

dialogorientiertes Miteinander bilden dabei die Grundlage unserer gemeinsamen Qualitätskultur.

11.5. Praktikanten

Praktikant:innen bereichern den Alltag in der Einrichtung Farbklexe in vielfältiger Weise. Sie bringen neue Sichtweisen ein, stellen Fragen, die zum Innehalten und Reflektieren anregen, und begegnen den Kindern häufig mit einer besonderen Offenheit und Zugewandtheit. Ob Schülerpraktikum ab der neunten Klasse oder Langzeitpraktikum im Rahmen von Ausbildung, Studium oder Orientierung – wir verstehen jede Form der praktischen Tätigkeit als Teil eines gegenseitigen Lernprozesses.

Für viele junge Menschen stellt das Praktikum den ersten Einblick in das Berufsfeld der Kinder- und Jugendhilfe dar. Hier wird nicht nur beobachtet, sondern aktiv mitgestaltet – stets angeleitet und begleitet von unserem pädagogischen Fachpersonal. Die Praktikant:innen erleben, wie Inklusion gelebt wird, wie vielfältig pädagogische Beziehungen sind und wie entscheidend eine wertschätzende, offene Haltung gegenüber jedem Kind ist. Im Rahmen der praktischen Arbeit lernen sie, Verantwortung zu übernehmen, eigene Stärken zu entdecken und pädagogische Konzepte im Alltag anzuwenden.

Langzeitpraktikant:innen, die sich bereits in einer Ausbildung oder einem Studium befinden, sind ein fester Bestandteil unseres Teams. Durch regelmäßige Reflexionsgespräche, gezielte Praxisanleitung und das Einbinden in Projekte unterstützen wir ihre berufliche Entwicklung. Gleichzeitig profitieren wir als Einrichtung von ihrem aktuellen Fachwissen und ihren Impulsen.

Unser Ziel ist es, Praktikant:innen eine realistische, motivierende und inklusive Lernumgebung zu bieten – einen Ort, an dem sie sich ausprobieren, wachsen und bestärken können. So leisten wir einen aktiven Beitrag zur Fachkräftegewinnung und zur Qualität in der pädagogischen Arbeit. Die eigene Fachkräftegewinnung ist bei guter, qualitativer Arbeit eine extrem wichtige Ressource. Fachkräftemangel und Kündigungen sind ein konstantes Risiko, der sich alle Kindertageseinrichtungen ausgesetzt sehen. Eine gut vernetzte Zusammenarbeit mit den Ausbildungsstätten in der Umgebung ist hierfür eine Möglichkeit der Teamentwicklung.

12. Betriebsführung und Verwaltung

Die Stiftung SPI ist nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert (TÜV CERT) für den Geltungsbereich: Entwicklung, Durchführung und Evaluation von Projekten/Programmen/Maßnahmen (lokal, national, international) in den Handlungsfeldern: Soziales, Jugend, Beschäftigung, berufliche Qualifizierung, Gesundheit, sozialwissenschaftliche Praxisforschung, soziale Stadterneuerung zertifiziert (Haupt-Zertifikat-Registrier-Nr. 20 100 0778).

Durch das eingeführte Qualitätsmanagement-System gewährleistet die Stiftung SPI die notwendige Transparenz in den Arbeitsabläufen, die hohe Zuverlässigkeit in der Leistungserbringung, die erwartete Verlässlichkeit in der Aufgabenerfüllung und die bestmögliche Qualität in den Ergebnissen.

Den gleichen Anforderungen unterliegen auch die zertifizierten Geschäftsbereiche der Stiftung SPI. Die Stiftung SPI Geschäftsbereich Niederlassung Brandenburg ist seit 2004 nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert. Im Rahmen des Qualitätsmanagements wurden nicht nur

die Kernprozesse des Geschäftsbereiches, sondern auch die Steuerungs- und Kontrollprozesse innerhalb der verschiedenen Regionalzentren und Projekte zertifiziert. Der im Geschäftsbereich tätige Qualitätszirkel unterzog gemeinsam mit dem Qualitätsbeauftragten der Stiftung sämtliche Projekte und Handlungsfelder der Niederlassung einer internen Prüfung. Eine kontinuierliche Selbstevaluation auf der Projektebene sowie die Beachtung der Prinzipien des „Gender Mainstreaming" ist Bestandteil des Qualitätsmanagements.

Seit dem Jahr 2010 ist die Stiftung SPI, Geschäftsbereich Niederlassung Brandenburg zugelassener Träger für die Förderung der beruflichen Weiterbildung nach dem Recht der Arbeitsförderung (zertifiziert nach AZWV, Zertifikat-Registernummer: A1009001).
Durch das eingeführte Qualitätsmanagement-System gewährleistet die Stiftung SPI Geschäftsbereich Niederlassung Brandenburg die notwendige Transparenz in den Arbeitsabläufen, die hohe Zuverlässigkeit in der Leistungserbringung, die erwartete Verlässlichkeit in der Aufgabenerfüllung und die bestmögliche Qualität in den Ergebnissen. Die laufende Sicherung der Qualität der Arbeit wird durch wöchentliche Teamsitzungen, monatliche Standortberatungen und jährliche Klausurtagungen gewährleistet. Ein Qualitätsmerkmal ist die Abstimmung und Vergleichbarkeit der Instrumente zur Dokumentation in den Projekten.

Nachfolgende Qualitätskriterien werden durch die Stiftung SPI, Niederlassung Brandenburg verbindlich umgesetzt:

Strukturqualität
• kontinuierliche Beschäftigung von Fachkräften
• Öffnungszeiten / Ansprechbarkeit werden klar und zielgruppengerecht gestaltet
• transparente und nachvollziehbare Organisations-, Handlungs- und Entscheidungsstrukturen
• Kooperation mit dem Jugendamt u.a. Trägern in Form konkreter Vereinbarungen
• klare Regelung der Fach- und Dienstaufsicht durch Leistungs- / Trägerstruktur
• operationalisierte Zielvereinbarungen
• altersgemäße Verfahrensweisen
• Beachtung und Förderung der geschlechtlichen Identität

Prozessqualität
• fachliche Unabhängigkeit
• Schutz der Vertrauensbeziehung/ Schweigepflicht
• Fallbesprechungen (intern)
• Fallsupervision (1 Std. pro Planstelle monatlich, extern, bei Bedarf)
• Umfeldkontakte, Aktivierung von Ressourcen aus dem Umfeld der Betroffenen
• Dokumentation und deren Aufbewahrung entsprechend der gesetzlichen Vorschriften sowie Statistik der Fälle (Landesamt für Statistik)
• Fortbildung der Mitarbeiter/innen
• fachliche Öffentlichkeitsarbeit

Ergebnisqualität
• Abschlussgespräche mit allen Beteiligten
• kontinuierliche Erfassung der Kundenzufriedenheit
• Abgleich Indikation / Zielerreichung
• Statistik/Jahresberichterstattung
Das Konzept wird ständig weiterentwickelt und fortgeschrieben.

Literaturverzeichnis

Lernen von Reggio, Theorie und Praxis der Reggio-Pädagogik im Kindergarten, Elsbeth Krieg (Hg.), Verlag Hans Jacobs, 2004.

Orientierungshilfe, Anforderungen an eine Einrichtungskonzeption für Kindertageseinrichtungen, Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter, 2023.

Reggiopädagogik – Innovative Pädagogik heute, Zur Theorie und Praxis der kommunalen Kindertagesstätten von Reggio Emilia, H.D. Michael Fröhlich, R. G. Fischer Verlag, 1993.

Theorien, Konzepte und Ansätze der Kindheitspädagogik, Rita Braches-Chyrek, Wochenschau Verlag, 2021.

Zitat Gewaltschutz Deckblatt: Fröhlich, Anhang III, 1. Protokoll Malaguzzi (Forts.)